

Fig. 169.

abgeflacht, an der Rückseite mit angebautem, rechteckigem Chore. Umlaufender, profilierter, mit Rundstab abschließender Sockel und gleichfalls umlaufendes, seicht profiliertes Abschlußgesims mit ausladender Abschlußplatte. Die Vertikalgliederung erfolgt durch schlanke dorische Pilaster. An der Vorder-(Ost-)seite über vier niedrigen Stufen zugängliche rechteckige Haupttür (Fig. 169) in profilierter Marmorrahmung mit Ohren, darüber schmale Attika zwischen Würfelsockeln, die das ausladende Gebälk mit einem kräftig profilierten Flachgiebel tragen, dem das skulptierte Wappen des Erzbischofs Wolf Dietrich vorgelagert ist. In der Attika Aufschrift: *Wolf Theodo. Archie.* Die Tür reich vergittert mit Pflanzenranken am Schlüsselblech. Über der Tür Fenster in profilierter Marmorrahmung mit ausspringenden Ecken, darüber Aufschrift: *Renovatum MDCCCLXV.* Am Chor im N. und S. je ein rechteckiges Fenster in schräg gestellter Segmentbogenlaibung. Im O. ein hoch angebrachtes Halbrundfenster. Blechgedecktes Kuppeldach, mit runder von zwei seitlichen Voluten eingefasster Luke in den vier Hauptrichtungen. An der östlichen Jahreszahl 1693. In der Mitte Knauf und Kreuz.



Fig. 168 Gabrielskapelle (S. 135)

Inneres.

I n n e r e s :

Aus einem runden, kuppelgedeckten Hauptraum und einem rechteckigen, tonnengewölbten nördlichen Altarraum bestehend. Beide bis zu einer zirka 2 m hohen Lambri mit Kacheln getäfelt, die übrige Dekoration zumeist weiß und gold.

Hauptraum.

H a u p t r a u m : Die Wandtäfelung aus quadratischen Plättchen — grün, weiß, blau, rot und gelb — in einer Art Schachbrettmuster, nach oben von einem dreiteiligen Gebälk abgeschlossen, das mit Astragalus, Perlschnur und lesbischem Kymation geziert und in der Attika mit einer Akanthusranke besetzt ist. In den Hauptrichtungen ist die Ranke durch ein polychromes Wappenschild des Erzbischofs Wolf Dietrich unterbrochen. Über dem Gebälk ist die Kuppel (Fig. 170) mit kleineren blauen und roten Plättchen in einem Schachbrettmuster bedeckt und von acht Bändern aus vergoldeten, von Cherubsköpfchen unterbrochenen Blattstauden in Kappen geteilt; in den Hauptrichtungen wird die Kuppel durch steilovale Fenster, um die die Staude sich teilt, durchbrochen. Die Bänder enden im Scheitel der Kuppel mit kleinen Konsolen, zwischen denen das von grüngelbem Schachbrettmuster umgebene erzbischöfliche Wappen in einer Kartuscherahmung

Fig. 170.